

Qualifikationsziele des Studiengangs Wirtschaftsinformatik, M.Sc.

1) Wissenschaftliche Befähigung

Masterabsolventinnen und Masterabsolventen des berufsbegleitenden Studiengangs Wirtschaftsinformatik verfügen über Wissen und Verständnis für die fachlichen Inhalte der Wirtschaftsinformatik, die üblicherweise auf den Kompetenzen des Bachelorniveaus aufbauen und dieses wesentlich vertiefen bzw. erweitern. Dabei legen die im Studium erworbenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen die Grundlage für eine kontinuierliche Fortentwicklung und ein lebensbegleitendes Lernen (Life Long Learning).

Ziele der Wissenschaftsdisziplin der Wirtschaftsinformatik bestehen generell in der Generierung von Theorien, Konzepten, Methoden und Instrumenten zur rationalen Handhabung von Informationssystemen (IS) als Erkenntnis- und Gestaltungsgegenstände. Hierfür ist einerseits aktuelles Wissen zur gestaltungsorientierten Konstruktion von Informationssystemen erforderlich, das insbesondere durch Modelle, Methoden, Werkzeuge und (Modellierungs-)Sprachen gebildet wird. Andererseits ist ein realwissenschaftliches Verständnis zum Einsatz, Betrieb und Management von Informationssystemen sowie deren Systemelementen erforderlich, das auch das Verhalten von Menschen als Aufgabenträger, Nutzer oder Betroffene im betrieblichen Anwendungskontext berücksichtigt.¹

Um die aktuellen und künftigen Anforderungen der wissenschaftlichen Praxis an Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen zu adressieren, fokussiert der berufsbegleitende Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik diese Ausbildungsbereiche. Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs verfügen somit über die notwendigen Kompetenzen zur Bearbeitung komplexer Aufgaben- und Problemstellungen aus dem Tätigkeitsspektrum von Wirtschaftsinformatikern und können zentrale Prozesse zur Gestaltung und zum Management von Informationssystemen sowie der damit verknüpften Informationstechnologien eigenverantwortlich steuern. Sie können ihre Problemlösungskompetenzen auch in neuartigen und unstrukturierten Situationen anwenden, die durch einen hohen Grad an Interdisziplinarität gekennzeichnet sind. Dabei gelingt es ihnen, auf Grundlage unvollständiger und begrenzter Informationen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu fällen, die sich aus der reflektierten Anwendung ihres Wissens ergeben. Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs sind außerdem in der Lage, Forschungsmethoden der Wirtschaftsinformatik selbstständig umzusetzen und somit zur Generierung von neuem Wissen für die Entwicklung und für den Betrieb von Informationssystemen aktiv beizutragen.

2) Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik ist konzeptionell-methodisch fokussiert und gleichzeitig an den Anforderungen des Arbeitsmarkts ausgerichtet. So besteht ein grundlegendes Ziel darin, die Studierenden für den sich durch die Digitalisierung und die Globalisierung wandelnden Arbeitsmarkt weiterzuentwickeln und sie als Fach- und Führungskräfte zu befähigen, Potenziale der Informationstechnologie systematisch zu erkennen, zu bewerten, und – durch entsprechende

¹ Vgl. WKWI (2017), Rahmenempfehlung für die Ausbildung in Wirtschaftsinformatik an Hochschulen, im Internet: http://wi.vhbonline.org/fileadmin/Kommissionen/WK_WI/Rahmenempfehlung_fu_r_die_Hochschulausbildung_in_Wirtschaftsinformatik_2017_1_.pdf [18.06.2018], S. 6.

Digitalisierungsentscheidungen – aktiv umzusetzen. Im Mittelpunkt stehen dabei Kompetenzen für aktuelle Berufsbilder von Wirtschaftsinformatikern, wie beispielsweise Softwareentwickler, IT-Berater, IT-Architekt und (Big) Data Analyst. Im Rahmen einer an der Hochschule Osnabrück durchgeführten, großzahligen Stellenanzeigenanalyse konnte festgestellt werden, dass zentrale Tätigkeitsfelder für Wirtschaftsinformatiker insbesondere im Umfeld der Beratung, der Softwareentwicklung und des Projektmanagements liegen.²

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs besitzen die Fähigkeit zum Umgang mit komplexen Fragestellungen, im konzeptionellen Denken sowie in der Erarbeitung von Analysen und Problemlösungen, die auf einer fundierten Vorgehensweise beruhen und den gesamten Lebenszyklus von Informationssystemen umfassen. Dazu gehört beispielsweise die selbstständige Durchführung von Anforderungsanalysen, Entwurfstätigkeiten und die Begleitung von Einführungsprojekten im Umfeld betrieblicher Anwendungssysteme. Die zielorientierte Anwendung und der effiziente Betrieb von Informationssystemen in betrieblichen Fachabteilungen ergänzt das Fähigkeitsspektrum der Absolventinnen und Absolventen. Sie können außerdem in interdisziplinären und international besetzten Teams und Projektgruppen zusammenarbeiten und verfügen über die organisatorische Kompetenz, innovative IT-Projekte zu entwickeln und umzusetzen.

Die Absolventinnen und Absolventen qualifizieren sich mit Hilfe des Studiengangs für IT-Kernberufe, die entlang der Wertschöpfungskette der Softwareindustrie bestehen. Folgende Tätigkeitsfelder sind exemplarisch zu nennen:

- Entwicklung von Standard- und Individualsoftware in IT-Anbieterunternehmen,
- Marketing und Vertrieb von Softwareprodukten und IT-Services in IT-Anbieterunternehmen,
- IT-Consulting durch Beratungshäuser zur Auswahl, Beschaffung, Einführung und ggf. auch Anwendung von Informationssystemen in IT-Anwenderunternehmen,
- Installation, Konfiguration und Integration von Informationssystemen in IT-Anwenderunternehmen,
- Training, Ausbildung und Zertifizierung von Anwendern in IT-Anwenderunternehmen, und
- Wartung, Betrieb und Support von Informationssystemen in IT-Anwenderunternehmen.

Darüber hinaus können die Absolventinnen und Absolventen auch in IT-Randberufen tätig werden, in denen die produktive Nutzung von Informationssystemen in betrieblichen Fachabteilungen im Vordergrund steht, z. B. als Data Scientist.

3) Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung und Digitalisierung von Produkten, Märkten, Geschäftsmodellen und Geschäftsprozessen partizipieren die berufs begleitenden Studierenden des Studiengangs Wirtschaftsinformatik nahezu zwangsläufig an digitalen Transformationsprozessen sowie -projekten und nehmen somit auch gesellschaftliche Verantwortung bei der Ausgestaltung von

² Vgl. Bensberg, F., Buscher, G., Schmidt, A. (2017), Der Arbeitsmarkt für Wirtschaftsinformatiker – Berufsbilder und Kompetenzen im Spannungsfeld der digitalen Transformation, 30. Jahrestagung des Arbeitskreises Wirtschaftsinformatik der deutschsprachigen Fachhochschulen (AKWI), 17.-20.9.2017, Brandenburg.

Informationstechnologien wahr. Daher sollen die Studierenden die folgenden Prinzipien als normative Bestandteile der Technologieentwicklung kennenlernen:

- Soziale Verantwortung,
- Selbstbestimmung, und
- Nachhaltigkeitsorientierung.

Absolventinnen und Absolventen sollen durch den Entwurf, die Herstellung, den Betrieb und die Nutzung von Informationssystemen zur Verbesserung der lokalen und globalen Lebensbedingungen beitragen und dabei die Verantwortung für die sozialen und gesellschaftlichen Auswirkungen ihrer Arbeit übernehmen. Zu diesem Zweck sind nicht nur singular ökonomische Konsequenzen des Einsatzes von Informationstechnologien zu berücksichtigen, sondern vielmehr auch außerökonomische Sachverhalte auf unterschiedlichen Ebenen in Bezug auf die soziale Verträglichkeit zu beurteilen. Außerdem sollen Absolventinnen und Absolventen darauf hinwirken, dass die von der Informationsverarbeitung Betroffenen an der technischen und rechtlichen Gestaltung der entsprechenden Informationssysteme angemessen beteiligt werden. Unter dem Prinzip der Nachhaltigkeitsorientierung sollen Ansätze der nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development) verinnerlicht werden, mit denen soziale, ökologische und ökonomische Zieldimensionen gleichermaßen betrachtet werden. Die Digitalisierung von Geschäftsmodellen ist dabei auch als zentraler, befähigender Faktor (Enabler) begriffen, um ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeitsziele gleichermaßen zu erreichen.³

4) Persönlichkeitsentwicklung

Studierende des berufsbegleitenden Studiengangs sollen zur eigenverantwortlich denkenden und handelnden Persönlichkeiten weiterentwickelt werden, die in der Lage sind, Problemstellungen ihres interdisziplinären Fachgebiets zielgerichtet und ressourcenorientiert zu handhaben. Hierzu werden folgende Ziele zugrunde gelegt:

- Die Studierenden können interdisziplinär denken und handeln, was beispielsweise bei der projektorientierten Arbeit in fachlich diversen Teams oder der IT-Beratung von Klientinnen und Klienten eine teils erfolgskritische Rolle spielt.
- Die Studierenden verfügen über eine hohe Bereitschaft, um die konstruktiv-ergebnisorientierte Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren aktiv zu suchen, um sich in ein Team einzugliedern und mit ihrem individuellen Beitrag den Gesamterfolg der Gruppe im organisatorischen und gesellschaftlichen Kontext zu fördern.
- Die Studierenden besitzen ein hohes Maß an Resilienz und sind fähig, Rückschläge in ihrer Tätigkeit zu verarbeiten, hieraus Rückschlüsse zur Verbesserung ihres individuellen Verhaltens in fachlicher oder sozialer Hinsicht zu ziehen und die gewonnenen Erkenntnisse umzusetzen.
- Die Studierenden verfügen über gesteigerte Führungs- und Problemlösungskompetenzen für berufliche Aufgabenfelder und können in unterschiedlichen organisatorischen Settings adäquat kommunizieren.

³ Vgl. Schmidt, A., Griese, K.-M., Bensberg, F. (2017), RaDiNa: Ein Rahmenwerk für die Entwicklung digital-basierter und nachhaltigkeitsorientierter Geschäftsmodelle, in: 13. Symposium für Vorausschau und Technologieplanung, 23.-24.11.2017, Berlin.